

# Der Wandel eines Märchens im Laufe der Zeit

Ronald Orlogi, Kößlarn

Die Beiträge über Märchen in SYNESIS Nr. 14 und Nr. 18 haben mich dazu veranlaßt, meine Unterlagen durchzuschauen, und dabei wurde ich fündig.

Primär stellt sich die Frage: was sind eigentlich „Märchen“?

Eine Definition wäre sicherlich, die eigene Kraft in sich selbst zu finden (Vertrauen, Zuversicht, Durchhaltevermögen u.ä.). Es ist auch teilweise eine Sexualgeschichte und jede Menge Volkswissen darin enthalten.

Als die Märchen in früherer Zeit noch auf den Ofenbänken erzählt wurden, waren sie eigentlich nur für Erwachsene gedacht und sollten eine Art Lebenshilfe darstellen. Zur Zeit der Brüder Grimm wurden sie niedergeschrieben, damit verflachte die Phantasie der Erzähler. Gleichzeitig wurden sie verbrutalisiert, denn auch zu jener Zeit ließen sich „Schauergeschichten“ besser „verkaufen“ (Kom-

merz). Frau Rose Eller schrieb 1985 folgendes: *„Wissenschaft und Propaganda zeigen heute das (nachdrückliche) Bestreben, alles Geschehen der Vergangenheit und Gegenwart zu entmythologisieren, um das LEBEN nur mehr verstandesnüchtern, gefühllos und damit hemmungslos zu gestalten.“* Also laßt Euch Eure Phantasie nicht nehmen!

Paradox an der Sache ist auch, daß man heutzutage von „Kindermärchen“ redet.

Ich möchte allerdings hier keine große Bewertung oder Deutung versuchen, sondern anhand einer Gegenüberstellung am Beispiel des Märchens „Rotkäppchen“ einmal aufzeigen, wie sich der Inhalt eines Märchens verändert hat.

Eine Deutung im Sinne von Matriarchat - Patriarchat läßt sich jedoch auch hier nicht ganz ableugnen.

## Frühe Fassung

Ein braves Mädchen

Essen = ein warmer Laib Brot und Milch

„Bzou“, der Werwolf, trifft das Mädchen an der „Wegkreuzung“!

## Heutige Fassung

Rotkäppchen (Käppchen aus rotem Samt)

Essen = Kuchen und eine Flasche Wein

Warnung der Mutter, nicht vom rechten Weg abzukommen und sich vor dem „bösen“ Wolf zu hüten

Irgendein Wolf aus dem Wald trifft Rotkäppchen

Frage nach dem Ziel, gestellt durch

den Werwolf

Antwort: Zur Großmutter

Frage des Werwolfes nach dem Weg des Mädchens: Nähadel- oder Stecknadelweg?

Das Mädchen nimmt den Nähadelweg

Der Werwolf nimmt also den Stecknadelweg

Das Mädchen vergnügt sich beim Nähadel-sammeln

Ankommen des Werwolfes beim Haus der Großmutter

Der Werwolf tötet die Großmutter und verspeist sie

großen Fichtenbäumen neben den Nußhecken

Gedanke des Wolfes, Großmutter und später Rotkäppchen zu fressen

List des Wolfes, Rotkäppchen zum Blumen-pflücken zu schicken

Rotkäppchen pflückt Blumen und kommt dadurch vom Weg ab

Der Wolf geht geradewegs zum Haus der Großmutter

Einfaches Verschlingen der Großmutter durch den Wolf

Der Wolf zieht sich die Kleider der Großmutter an

# Märchen

## Frühe Fassung

Einen Teil ihres Fleisches und eine Flasche mit ihrem Blut legt der Werwolf in ein Regal

Das Mädchen

kommt beim Haus der Großmutter an

Der Werwolf fordert das Mädchen auf, die Haustür einzudrücken, denn diese ist mit einem Ballen nassen Strohes versperrt

Begrüßung

Der Werwolf fordert das Mädchen auf, ihre Geschenke in das Regal zu stellen und etwas Fleisch und Wein zu nehmen (=Fleisch und Blut der Großmutter)

Das Mädchen verzehrt beides

Eine Katze taucht nach dem Mahl auf und klagt das Mädchen an: „Pfui! Ein Luder ist sie, die das Fleisch ihrer Omi ißt und ihr Blut trinkt!“

Der Werwolf fordert das Mädchen auf, sich auszuziehen und sich neben ihn zu legen

Das Mädchen fragt, wohin es die Schürze, Mieder und Strümpfe legen soll

Der Werwolf antwortet: „Wirf sie ins Feuer, mein Kind, du wirst sie nicht mehr brauchen!“

Dialog zwischen Wolf/Werwolf und Rotkäppchen/Mädchen:

„Oh Omi, wie haarig bist du!“ „Umso besser kann ich mich warmhalten, mein Kind!“

„Oh Omi, was hast du für große Nägel!“ „Umso besser kann ich mich kratzen, mein Kind!“

„Oh Omi, was hast du für breite Schultern!“ „Umso besser kann ich Feuerholz tragen, mein Kind!“

„Oh Omi, was hast du für große Nasenlöcher!“ „Umso besser kann ich damit Tabak schnupfen, mein Kind!“

„Oh Omi, was hast du für einen großen Mund!“ „Umso besser kann ich dich fressen, mein Kind!“

Das Mädchen bittet darum, kurz austreten zu dürfen (nach draußen!). Der Werwolf gestattet es, verbunden mit der Aufforderung zur Eile.

Vorher befestigt er eine Wollschnur am Fuß des Mädchens.

Draußen bindet das Mädchen diese an einen Pflaumenbaum und läuft weg

## Heutige Fassung

Rotkäppchen

Rotkäppchen wundert sich über die offenstehende Haustür und ist etwas ängstlich

Rotkäppchen zieht die zugezogenen Vorhänge auf und sieht die vermeintliche Großmutter im Bett liegen

„Ei Großmutter, was hast du für große Ohren?“ „Daß ich dich besser hören kann!“

„Ei Großmutter, was hast du für große Augen!“ „Daß ich dich besser sehen kann!“

„Ei Großmutter, was hast du für große Hände!“ „Daß ich dich besser packen kann!“

„Ei Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!“ „Daß ich dich besser fressen kann!“

Der Wolf springt sofort auf und verschlingt Rotkäppchen

Der Wolf legt sich wieder ins Bett und beginnt zu schnarchen

Der Jäger kommt vorbei und wundert sich über das laute Schnarchen

Er tritt in die Stube und findet den Wolf im Bett.

# Märchen

## Frühe Fassung

Der Werwolf wird ungeduldig und ruft: „Scheißt du etwa Kordeln...?!“

Als keine Antwort kommt, bemerkt er die Flucht des Mädchens

Der Werwolf läuft dem Mädchen nach, holt es aber nicht mehr ein

Das Mädchen tritt zuhause in die Tür, bevor es der Werwolf erreichen kann

## Heutige Fassung

Der Jäger öffnet mit seiner Schere den Bauch des Wolfes

Rotkäppchen und die Großmutter entsteigen wohlbehalten dem Wolfsbauch

Der Wolfsbauch wird mit Steinen gefüllt und wieder zugenäht

Der Wolf erwacht, will aufstehen und fällt durch die Last der Steine tot um

Der Jäger zieht dem Wolf den Pelz ab

Fröhliches Beisammensein bei Kuchen und Wein

Rotkäppchen nimmt sich vor, nie wieder vom Weg abzugehen

## Welche Gegebenheiten haben wir bei diesen Märchen?

- " 1. Die Verschiedenheit der Märchen
- " 2. Der Wandel der Grundnahrungsmittel zu Luxus
- " 3. Der Wandel von „bekannten Unbekannten“ zum Unbekannten
- " 4. Die Hinterlist des Unbekannten
- " 5. Die Anklage durch die Katze (Unterbewußtsein)
- " 6. Die Lüsterheit des Unbekannten in der alten Fassung
- " 7. Die Bösartigkeit des Unbekannten in der heutigen Fassung
- " 8. Die eigene List des Mädchens und die Rettung durch sich selbst in der alten Fassung (Das Anbinden der Schnur an einen „Pflaumenbaum“ ist ein sehr matriarchalisches Utensil)
- " 9. Hilfe für das Rotkäppchen und die Großmutter in der heutigen Fassung durch „den Jäger“
- " 10. Der Tod der Großmutter in der alten Fassung
- " 11. Ein Werwolf in der alten und irgendein Wolf in der heutigen Fassung
- " 12. Der Werwolf ist in der alten Fassung „der Dumme“!

- " 13. Der Tod des Wolfes in der heutigen Fassung
- " 14. Feierlichkeit zur Rettung in der heutigen Fassung
- " 15. Unterschiedlichkeit des Dialoges zwischen Wolf/Werwolf und Rotkäppchen/Mädchen

Zur Deutung möchte ich bewußt keine Aussage machen, da jeder etwas anderes sieht. Ich wollte hier nur aufzeigen, daß die heutigen „Märchen“ nichts mehr mit den Urfassungen gemeinsam haben und wirklich nur noch „Märchen“ sind.

Angemerkt sei noch, daß Herr Hermann Dörr von der Pythagoras Akademie in Düsseldorf beispielsweise das Märchen „Dornröschen“ als „Astralmärchen“ deutet.



## Literatur

Rose Eller: „Das Märchen: Ursprung - Symbolik - Sinngehalt“, Eckartschriften Heft Nr. 96, Österreichische Landsmannschaft, Wien 1985.

Jack Zippes: „Rotkäppchens Lust und Leid. Biografie eines europäischen Märchens“ aus der Reihe „Frau in der Literatur“, Ullstein-Verlag